

LANDSHUTER HOFMUSIKTAGE 25. Juni bis 3. Juli 1988



1 Konstantinopel - Istanbul
DUO MEDITERRANEO
KAIRO-TACHT-ENSEMBLE
Byzantinische und arabische
Musik zwischen dem 13. und
18. Jahrhundert

2 Wien
MUSICA ANTIQUA WIEN
Musik unter Kaiser Leopold I.
1640-1705

3 Madrid
HESPERION XX
El Barocco Español
16. und 17. Jahrhundert

4 Prag/Kromeriz
MUSICA ANTIQUA PRAG
Musik am Schloß des Bischofs
von Olmütz
17. Jahrhundert

5 London
JAN PARTRIDGE
KONRAD RAGOSSNIG
Music from the Golden Age at
the English Court
1570-1625

6 München
BACH COLLEGIUM
MÜNCHEN
Musik unter Kurfürst
Max Emanuel
1662-1726

7 Paris
ENSEMBLE CLEMENT
JANEQUIN
Chansons françaises
de la Renaissance
16. Jahrhundert

8 Krakau
CAPELLA CRACOVENSIS
Höfische Musik
des 13.-18. Jahrhunderts

9 Florenz
PLANTAMURA, BÖHM,
HÜBSCHER
Musik am Hof der Medici
1570-1640

10 Mantua-Venedig-Wien
MONTEVERDI ENSEMBLE
der Fundatione Levi, Venedig
Feste Monteverdiane,
Höfische Ballett-Musik
und szenisches Madrigal
1567-1643

11 Berlin
PHILHARMONISCHES DUO
BERLIN
Musik am preußischen Hof
im 17. und 18. Jahrhundert

12 Dresden
VIRTUOSI SAXONIAE
Ludwig Güttler
Musik am Hof August
des Starken
18. Jahrhundert

13 München-Landshut
Athanol-Theater, München
„Die Schule der Freier“
Welturaufführung

Information und Anmeldung:
Verkehrsverein Landshut e.V., Altstadt 315, Rathaus,
D-8300 Landshut, Telefon (0871) 23031

Veranstalter: Landshuter Hofmusiktag e.V.

Träger: Stadt Landshut, BMW Kulturprogramm,
Verkehrsamt Landshut

LESERBRIEFE

Wer ist Tamara Milashkina?

Vielen Ihrer Leser wird es so gegangen sein, daß sie beim Hören der Oper „Pique Dame“ von Tschaikowsky in der in Heft 2/88, S. 53, besprochenen Philips-Aufnahme zum ersten Mal die herrliche Stimme der Tamara Milashkina als Lisa gehört haben. Eine auffallende Stimme, ähnlich der Vishnewskaia und noch runder, voller in der Tiefe, wenn auch nicht so ausdrucksvoll und dramatisch. Da sie diese Rolle der Lisa schon 1966 unter Khaikin gesungen hat und man weiß, wie lange eine Primadonna des Bolschoi zum Plattenruhm braucht, kann die Milashkina nicht mehr jung sein. Darum meine Frage: Haben sie im „FonoForum“ jemals über diese schöne Stimme berichtet? Wenn nicht, können Sie es nachholen und bisher erschienene Platten erwähnen? Viele würden Ihnen dankbar sein.

Dr. Gerd Höfing, Wülfrath

Bisher wurde über die russische Sopranistin in „FonoForum“ noch nicht berichtet. Nach Auskunft der zweibändigen Neufassung des Kutsch/Riemens-Sängerlexikons (1987) wurde Tamara Milashkina 1937 in Astrachan geboren. Zunächst ergriff sie den Beruf einer Bibliothekarin. „Ihre Stimme wurde durch Elena Katulskaya entdeckt und am Konservatorium von Moskau ausgebildet. 1956 erhielt sie die Goldmedaille für Gesang bei den Jugendweltfestspielen. 1957 wurde sie noch während ihres Studiums an das Bolschoi Theater von Moskau verpflichtet, ohne zuvor an kleineren Bühnen aufzutreten zu sein. Ihre Debütrolle war die Tatjana in Tschaikowskys „Eugen Onegin“. Sie wurde bald eine der prominentesten Sängerinnen dieses bedeutenden russischen Opernhauses. Neben den Partien des russischen Repertoires (Tatjana im „Eugen Onegin“, Lisa in „Pique Dame“ von Tschaikowsky, Zarina im „Märchen vom Zaren Saltan“ von Rimsky-Korssakoff, Jaroslawa in „Fürst Igor“ von Borodin) bewunderte man ihre Interpretation von Aufgaben aus dem Bereich der italienischen

Oper; dazu galt sie als hervorragende Darstellerin. Sie gastierte an den großen Theatern in Rußland, in Polen, der CSSR und trat auch in Westeuropa mit glänzenden Erfolgen auf. So sang sie 1971 sehr erfolgreich an der Wiener Staatsoper die Lisa in „Pique Dame“ von Tschaikowsky, 1974 am Deutschen Opernhaus in Berlin die Tosca, gastierte an der Mailänder Scala, in Helsinki, Paris und Wuppertal. Auch in Nordamerika ist die Künstlerin aufgetreten. Als Konzert- und Liedsängerin gehörte sie zu den bedeutendsten Vertreterinnen ihrer Generation in Rußland. Volkskünstlerin der UdSSR. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen der staatlichen sowjetrussischen Produktion, darunter auch vollständige Opern (u.a. Maria in „Mazeppa“ von Tschaikowsky, Titelheldin in „Tosca“ und Lisa in „Pique Dame“; die beiden letzteren wurden auf Eurodisc übernommen.) Auf Ultraphon wurde eine Aufnahme der Oper „Der steinerne Gast“ von Dargomyshski übernommen.“ (Soweit Kutsch/Riemens).

Die Redaktion

Kindische Fragen

Ihr „Preis Ausschreiben des Monats“ hat mir immer großen Spaß gemacht, auch wenn ich nicht immer alle Aufgaben lösen konnte. Der Spaß wäre allerdings dahin, wenn Sie bei der im März-Heft präsentierten Form bleiben würden. Die Lösung wäre schon nach dem großgedruckten Einleitungsparagrafen (oder allein mit Debussys Kritik) leicht zu finden gewesen. Die Wahlmöglichkeit im multiple-choice-Verfahren machte die Sache vollends kindisch. Wenn schon nur eine Frage, dann bitte schwierig! Friedrich Dold, Balingen

In der zurückliegenden Zeit hatten sich zahlreiche Leser an die Redaktion mit der Bitte gewandt, die Fragen des monatlichen Preisausschreibens etwas zu vereinfachen. Nunmehr scheint es vielen Lesern nicht mehr schwierig genug. Wir werden uns in Zukunft bemühen, die richtige Mischung zu finden.

Die Redaktion

Schlank und ausgeglichene

Neue Standboxen

Auch was schon sehr gut ist, kann noch besser werden. Die hochgelobten Standboxen der Canton CT Serie wurden überarbeitet und weiterentwickelt.

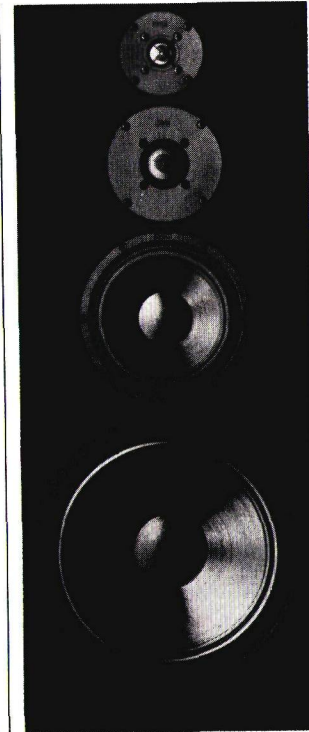
Allen vier Modellen der neuen Reihe gemeinsam: Ein Titan-Hochtöner, dem durch konstruktive Maßnahmen alle Tendenz zur Schärfe oder Rauheit genommen werden konnte.

Ergebnis: Seidenweiche Höhen und feinstes Auflösungsvermögen. Im Rahmen eines ausgewogen natürlichen Gesamtklangs, der durch Räumlichkeit und Transparenz beeindruckt.

Doppelte Weiche

Die beiden großen Boxen der neuen Serie sind Vierwegsysteme, belastbar mit 180/300 bzw. 200/350 Watt (Nenn/Musik).

Kennzeichnend für den hohen Aufwand: die auf 2 Platinen aufgebauten Frequenzweichen der Spitzenboxen CT 100/

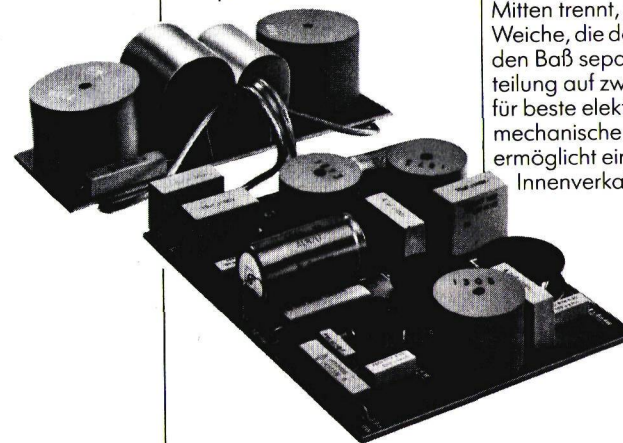
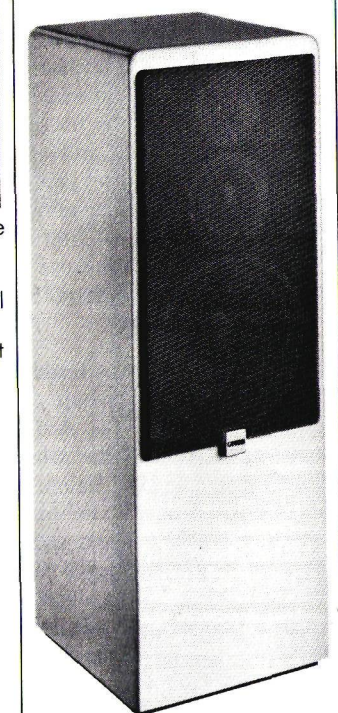


CT 120. Eine 3-Wege-Weiche, die Höhen, hohe Mitten und tiefe Mitten trennt, plus eine zweite Weiche, die davon noch einmal den Baß separiert. Die Aufteilung auf zwei Einheiten sorgt für beste elektrische und mechanische Stabilität und ermöglicht eine günstige Innenverkabelung.

Gut in Form

Die kleinste der vier neuen Standboxen, CT 80, hat ein Volumen von knapp 65 l und ist mit 100/150 Watt (Nenn/Musik) belastbar. Mit ihren größeren Geschwistern hat sie das schlanke Design und einen Gehäuseaufbau gemeinsam, bei dem die Schallwand durch ein Sockelstück vom Boden abgehoben ist. Sie benötigt nur eine kleine Stellfläche.

Ausführliche Daten der CT Serie und anderen neuen Canton Boxen enthält die neue, fünfte Auflage des großen Canton Lautsprecher-Journals, das es kostenlos beim Fachhandel oder von einer der angegebenen Adressen gibt.



CANTON

Die reine Musik